

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 58.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quintusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem künftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reklamazeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 213.

Redaktion: Jol. Grunau.

Montag, 13. Juni 1910. (Antonius von Padua.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

## Christus lebte — Christus lebt!

Den ebenso frechen wie wenig wissenschaftlichen Darlegungen des Freidenkeriums gegenüber, welche sich bemühen, die Existenz Christi zu leugnen, tritt der Berliner Professor Harnack in einem Pfingstartikel der jüdisch-liberalen Wiener freien Presse gegenüber. Der gründliche Geschichtsforscher huldigt auf religiösem Gebiete selbst einem sehr weitgehenden Liberalismus und darf somit wohl als ein einwandfreier Zeuge gelten. Derselbe führt u. a. aus:

„Die drei Gelehrten“, mit deren Namen die jüngste Leben Jesu-Bewegung in Deutschland verknüpft ist, Kallhoff (gest.), Jensen und Drews, haben die ersten Studien nicht gemacht, die nötig sind, um das Recht zu erlangen, in der Wissenschaft vom Christentum mitreden zu dürfen. Sie sind Disputanten, deren große geschichtliche Verdienste um ungehörige Kombinationen bewiesen, daß sie eine methodische Schulung in bezug auf die Kirchengeschichte niemals empfangen haben. In jeder anderen Wissenschaft würde man über sie zur Tagesordnung übergehen. In der Tat wird es auch keinem neuentstehenden Gelehrten einfallen, wenn er einen Kommentar schreibt oder eine historische Untersuchung zur Geschichte des Christentums anstellt, sich mit jenen Männern auseinanderzusetzen, da nichts von ihnen zu lernen ist; aber das Publikum greift nach ihren Schriften; da fordert die Pflicht, es vor Missverständnissen zu schützen. Dieser Pflicht nach bereits nicht weniger als fünf exprobat Forscher unterzogen. Vornehmlich (Jesum als Problem, 1909), von Soben (Jesum als Problem, 1910), Beth (Jesum als Problem, 1910), Jülicher (Jesum als Problem, 1910) und Weinel (Jesum als Problem, 1910), sind den Aufstellungen jener Männer entgegengetreten und haben gezeigt, wie haltlos sie sind. Sie haben ferner gezeigt, daß jene unrichtigen Äußerungen untereinander völlig unvereinbar sind. Einig sind sie nur in der Negation; wie sie sich positiv die Entstehung des Christentums und des Christentums denken, das ist so verschieden, daß einer den andern einfach aufhebt.“

Nachdem Harnack dann treffliche psychologische Untersuchungen darüber angestellt hat, wieviel sogenannte Theologen zur Keimung des Christen Christi kamen, schließt er mit folgenden Worten: „Ich habe oben bemerkt, daß es unmöglich ist, zu den trefflichen Widerlegungen der Stürmer, die wir bereits besitzen, eine neue hinzuzufügen; aber ich will diesen Keimen Anfaß nicht herausgeben lassen, ohne einige positive Fingerzeige zu geben. Ich leide sie in der Form von Fragen, die schließlich beantwortet werden können, wenn es wahr wäre, daß Jesus nicht gelebt hat.“

1. Wenn das Leben Jesu lediglich als ein messianisches Gedicht zu beurteilen ist, warum heißen die Anhänger Jesu am Anfang und eine lange Zeit hindurch seine Schüler (und er selbst ihr Lehrer) während der Jahre „Knechte Christi“ (Christus, der Herr) erst allmählich aufkommt?

2. Wenn das Leben Jesu ein messianisches Gedicht ist, wie konnte man in der ältesten Überlieferung von Jesus erzählen, daß er dort einen Wunder tun konnte, wo man ihm nicht Glauben schenkte?

3. Wenn das Leben Jesu bloß eine Dichtung wäre, wie konnte die Überlieferung ihm sagen lassen, seine Jünger sollten nicht zu den Samaritanern und Heiden gehen, während sie doch zu ihnen gegangen sind?

4. Wenn das Leben Jesu bloß eine messianische Dichtung wäre, wie konnte erzählt werden, daß Jesus sich der Wüstentafel des Johannes unterzogen und daß er es abgelehnt habe, „gut“ (guter Meister) genannt zu werden?

5. Wenn das Leben Jesu bloß eine messianische Dichtung wäre, wie konnte die älteste Überlieferung als letztes Wort Jesu den Ausruf erdichten: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“, ohne ihre ganze Dichtung zu gefährden? Solche und ähnliche Fragen lassen sich noch viele aufwerfen; es mag aber mit diesen genug sein. Natürlich kann man auch sie beantwortet, weil man jede Frage durch irgend eine Auskunft beschwichtigen kann; aber eine befriedigende Antwort vermag niemand auf sie zu geben, wenn Jesus nicht gelebt hat. Und doch hängt schließlich die Sicherheit der Existenz Jesu auch nicht an den Einzelbeobachtungen, die diesen Fragen zugrunde liegen. Aber an dem, was die drei ersten Evangelien — auch nach der schärfsten historischen Kritik — bieten, nicht empfindet, daß eine gewaltige, die Herzen bewegende, unerfindliche Persönlichkeit hier zum Ausdruck kommt, dem ist die Fähigkeit abzuschreiben, geschichtliches und persönliches Leben aus Urkunden aufzunehmen und von Dichtungen zu unterscheiden. Dasselbe gilt von den Hauptbriefen des Apostels Paulus. Wer sie als Fälschungen des zweiten Jahrhunderts glaubt beurteilen zu dürfen, hat das Recht verweigert, in den höheren Fragen der Literaturgeschichte und Geschichte gehört zu werden. Ist denn auch jemals in der Polemik zwischen Christen und Juden, die so alt ist

als das Christentum, von diesen behauptet worden, Jesus (oder Paulus) habe nicht gelebt? Wie leicht wäre ihnen, namentlich in ältester Zeit, die Kontroverse geworden, wenn sie dieses Argument hätten geltend machen können! Aber sie haben es niemals getan, weil es unmöglich war, so zu argumentieren. Die Tatsache der Existenz Jesu war zu mächtig, und auch das Judentum hat sie stets respektiert.“

In der Tat, was bedeuten die schwindlichen Reaktionen der Freidenker, bei denen Hochmut und Leidenschaft meist die Triebfeder sind, gegenüber dem mächtigen Millionenglauben von nahezu zwei Jahrhunderten. Was werden sie in die Magdalen gegenüber dem ersten Forscher so vieler Tausender Viesengeister aller Zeiten? Mit ihnen insgesamt bekennen noch heute viele Millionen in allen Zonen mit freudigem glühenden Stolz: Christus lebte, und Christus lebt in seiner Kirche alle Tage bis an's Ende der Zeiten!

## Deutschland.

Berlin, 12. Juni.

„Eine hübsche Dankbarkeit beweisen die Herren vom Fortschritt. Bei der Reichstags-Stichwahl in Jauer konnten sie diesen Sitz nur mit Hilfe der Konservativen erhalten. Als Dank dafür wollten sie jetzt in Ueckermünde, wo der Konservativ mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt, den letzteren offen unterstützen. In seiner bekannten Unverfrorenheit schreibt das „Berl. Tageblatt“ wie folgt:

„Es ist klar und es braucht eigentlich gar nicht erst betont zu werden, daß es da auch nicht das mindeste Zaubern und Bözern geben und daß auch nicht eine einzige liberale Stimme sich auf den Jünger von Ueckermünde verirren darf. Der Freund steht rechts, der Kampf gilt dem schwarzblauen Mord, und alles, was man gegen die Sozialdemokratie auf dem Herzen haben mag, spricht in diesem Augenblick nicht mit. Zunächst muß einmal das konservative Parteiregiment hinweggeräumt, die Altmacht des schwarzblauen Mordes gedrohen sein — dann werden wir weiter gehen. Die Liberalen von Ueckermünde — Ueckermünde haben in der Stichwahl von 1907 Herrn Dr. Delbrück mit Hilfe der sozialdemokratischen Wähler gegen Herrn von Ueckermünde durchgebracht; diesmal will der Liberalismus der Sozialdemokratie Wahlhilfe gegen Herrn v. Ueckermünde leisten.“

Man wird sich diese „nationale Tat“ des Liberalismus wohl merken und daraus im gegebenen Falle die Konsequenzen ziehen.

## England.

### Englische Unterseeboote.

London, 10. Juni. Den Wäutern zufolge hat die Admiralität nach zahlreichen Experimenten beschloffen, eine Vorrichtung anzuschaffen, durch welche die Bemannung eines Unterseebootes in die Lage gesetzt wird, bei Unfällen sich selbst zu retten.

## China.

### Aus China.

Die beunruhigenden Meldungen über einen Aufbruch in China werden nun von den chinesischen Vertretern als stark übertrieben bezeichnet. Das Dementi steht auf gleicher Höhe wie die Abkündigungen der Völkervereinigung im Jahre 1900. In der Presse wird darauf hingewiesen, die bereits vor einigen Wochen vorgenommene trübselige Verhinderung der Garnisonen in Nanjing und Shanghai beweise, daß auch die chinesischen Behörden mit dem Ausbruch von Unruhen rechnen. Die diplomatischen Vertreter seien jedenfalls durch die Maßnahmen der chinesischen Behörden in der Lage gewesen, sich rechtzeitig untereinander über die zum Schutze der Fremden erforderlichen Maßnahmen zu verständigen.

## Aus dem Kreise Neuß.

Neuß, 13. Juni.

Die sozialdemokratische „Vollstreckung“ liebt es, von Zeit zu Zeit die Neuß-Grevenbroicher „Anzuspähen und allerhand Dinge mit den Hören herbeizuziehen, die an sich mit der Sache nichts zu tun haben. Im Anschlusse an einen Hinweis auf die sonderbaren Dinge im Elfaß, wo Bürgermeister und Kreisdirektor sich um die Befähigung eines Sozialdemokraten als Abgeordneten bemühten, leistet sich das Wäutchen folgendes:

„Wie traurig es aber in manchem Winkel der Welt zugeht, wo keine Sozialdemokraten im Stadtparlament sind und wo Centrum Trumpf ist, das zeigte sich dieser Tage wieder im frommen Neuß an dem Schicksal eines Arbeiters, der — ein gewöhnlicher Arbeiter — seit Januar krank und in ärztlicher Behandlung ist. Derselbe bezieht als verheirateter Mann mit zwei unminörlichen Kindern 11 Mark Krankengeld pro Woche; er selbst befindet sich auf der Straße zur Heilung. Von dem 11 Mark muß sich der Kranke, der wohl kaum wieder genesen wird, sein Obdach selbst stellen. Wer 9

Wochen lang dem Mann ein Kind von 10 Jahren, seine Frau ist seit 11 Jahren an Asthma erkrankt. Vor 2 Jahren schon verlor die Familie ein Kind und in der Zwischenzeit das dritte an Tuberkulose. Man ersieht hieraus zur Genüge, daß die Familie bittere Schicksalspläge erlitt. Die Frau des Kranken, die noch 2 Monate Miete rückständig ist, ging nun in ihrer Not zum Herrn Armenpfleger Dencke, der in der Kapellstraße ein Zigarrengeschäft und eine Gürtlerei hat und hat um Gewährung der Miete. Darauf gab Herr Dencke zur Antwort, die Frau und ihr Mann gingen nicht zur Kirche, folglich könnten sie auch keine Unterstützung erhalten. Als die Frau einwandte, daß sie keine Miete habe, um zur Kirche zu gehen, meinte der Herr Dencke, dann solle sie morgens 6 Uhr gehen, dann sehe sie niemand. Der Kranke, welche dieser Tage hier zur ärztlichen Untersuchung war, ging dann selbst zu dem Sekretär und stellte ihm die Sache vor, worauf er zur Antwort bekam, 15 Mark Miete sei doch auch ein bißchen viel. Als der Kranke dem Herrn seine Stiefel zeigte, mit dem Bemerkten, daß das Wasser überall durchging, bekam er zur Antwort, wenn Herr Dencke bewilligt, dann bekomme er Stiefel. Herr Dencke überlegte sich dann bei einer persönlichen Vorstellung des Kranken selbst, die Stiefel sehr notwendig seien, und versprach, heute noch bekomme er die Stiefel. Aber bis 9 Uhr abends waren noch keine da, obgleich man wußte, daß der Mann an demselben Abend wieder abreisen mußte. Der Kranke wurde nun zum Abgeordneten geschickt, auf seine Frage, was nun geschehe, wenn seine Frau auf die Straße gesetzt wird, erklärte man ihm, ja dann müßten wir sie aufnehmen. Das Wort, in welchem die Kinder gebornen sind, wurde desinifiziert und zwar so, daß nur noch die leere Hülle zu gebrauchen war. Da müßten nun die Frau, ein Kind von 9 Jahren und eines von 4 Wochen in einem Bett schlafen. An dem Tage, da der Mann eine Nacht bei seiner Familie schlief, waren es vier in einem Bett, darunter 2 Kranke. Auf die Verhaltung des Kranken, daß es Herrn Dencke doch gleich sein könne, ob er in die Kirche gehe oder nicht, bestritt Herr Dencke seine Bemerkung und als die Frau gerufen wurde, meinte er, so habe er das nicht gemeint. Zu bemerken ist noch, daß der Kranke, sowie seine Familie während seiner Krankheit keinen Pfennig aus der Armenkasse erhalten hat. Wir sind der Meinung, ein kranker Mann der sich noch dazu in einer Heilstätte befindet, kann unter solchen Umständen, wo er zu Hause Frau und Kinder in Sorge und Not weiß, wo das Nötigste, selbst die Fußbekleidung, fehlt, wohl kaum gesund werden.“

Was die Neuß-Grevenbroicher „Anz.“ eigentlich mit der Neußer Armenverwaltung und ihren Organen an sich zu tun hat, ist uns nicht recht bekannt. Wir haben seitdem keinen Grund gehabt, die selbstlose Tätigkeit des im Dienste der Armenpflege stehenden Herrn zu bemängeln. Was den obigen Fall angeht, so erhalten wir dazu von untermittelter Seite folgende Auskunft:

Armenpfleger D. bestritt ausdrücklich, irgend eine Armenverwaltung in Neuß zu haben, daß der in Frage kommende W. oder dessen Frau die Kirche besuchen. Von der religiösen Betätigung des Mannes habe er überhaupt nicht gesprochen. Die Frau habe er außer den gewöhnlichen Unterhaltungen auch an die Gesellschaft und Wohltätigkeitsvereine verwiesen und ihr gesagt, daß sie selbst aber auch ihren religiösen Pflichten besser nachkommen dürfte. Von ihrem Manne habe er auch da nicht gesprochen. Die Verwilligung der Stiefel habe er von einer Verwilligung ihrer Befähigung abhängig gemacht, sie dann aber ohne weiteres bewilligt, nachdem die Frau am anderen Morgen nochmals vorstellig geworden sei. Bei Abwesenheit des Mannes erhält die Frau 11,40 M. Krankengeld und 2,40 M. für Milch und Stillprämie; der Unterhaltungsstarif des Bezirksausschusses beträgt 6,70 M., der der Stadt Neuß 8 M., jedoch also wegen der verhältnismäßig hohen Lebenshaltung eine laufende Unterstützung durch die Stadt ausgeschloffen erscheint. Das bewilligte Bett steht bereit, sobald der Mann aus der Heilanstalt zurückkehrt, damit er dann allein schlafen kann. Es wird bemerkt, daß Neuß zu den Städten im deutschen Reich gehört, die mit den höchsten Unterhaltungsstarif haben. Von Seiten der hiesigen Behörde wird jedes Unterhaltungsgeheim eingehend geprüft und wenn eben möglich, berücksichtigt. Es mag sich daher jeder, der in Notlage gerät, vertrauensvoll an die hiesige Armenverwaltung wenden.

## Aus dem Kreise Grevenbroich.

11. Juni. Der Wolkensbruch am Freitag Abend hat, wie wir uns beim Rundgang durch die betroffenen Orte überzeugen konnten, an vielen Häusern und Stallungen großen Schaden angerichtet, ebenso sind die niedrigen gelegenen Gärten böß mitgenommen worden, das Feld scheint aber erfreulicherweise weniger gelitten zu haben, als man zuerst annahm. Der Wolkensbruch ging zwi-

schen 6—7 Uhr, während der Himmel sich vollständig verfinsterte über den Strich Morten-Darff, Gustorf-Gindorf-Reisdorf und Elgen nieder. Es kamen solche Wassermassen herunter, daß das Wasser durch die Kamine in die Zimmer lief. Am meisten betroffen wurden wohl die tief gelegenen Orte Elgen und Reisdorf. In einer Breite von vielleicht 50 Meter tauchten die Wassermassen über Weg und Feld heran, die Wäutern vernichtend und in die Keller der Häuser und Ställe dringend. Von der Gewalt des Stromes konnte man sich einen Begriff machen, wenn man sah, wie er einen biden, wohl 7 Meter langen Baumstamm und schwere Steine mit forttrieb. In Elgen lief einem Wäutern im Handumdrehen der Kessel, in welchem 100 Brode lagen. Das Wäutern im Backofen mußte der Wäutern ebenfalls im Stich und verbrennen lassen. Noch schlimmer ging es in Reisdorf zu. Dort erreichte das Wasser die Höhe von 1,30 Meter in den Ställen. Auf einem Hofe konnte man die Tiere nicht anders retten, als daß man die Stallwände einschlug und so dem Wasser Abfluß verschaffte. Die Feuerwehre war gestern noch mit dem Auspumpen der Keller beschäftigt. An einem Häuschen mit Behn wänden war in Höhe von 80 Zentimeter die Wandbefeuchtung weggerissen. Möbel, welche die Leute auf die Straße gerettet hatten, wurden von der Flut fortgeschwemmt. Die Gärten sind in Reisdorf total vernichtet. Im mächtigen Strom hat sich das Wasser zwischen Reisdorf und Baach einen Weg gesucht und ist dann in die tief gelegenen Gärten gestürzt. In Elgen, das selbst von dem Wolkensbruch nicht betroffen wurde, langten bis von oben kommenden Wassermassen spät abends an und haben namentlich dem Baununternehmer Herrn Schmidt an den großen Cement- und Gypswarenschaden angerichtet. Bei allem Unglück ist des Trost geblieben, daß kein Menschenleben dem Unwetter zum Opfer gefallen ist, auch konnte, so viel wir hören, alles Vieh gerettet werden. Allerdings mußten die Schweine oft, wie in Reisdorf, in der „guten Stube“ Quartier beziehen.

## Gerichtliches.

Neuß, 11. Juni. (Schöffengericht.) Die Arbeiter Richard A. und Albert E., welche hier in Unterhansdorf, sollen 1. A. ein Fahrrad im Werte von 70 M. dem Josef Baas weggenommen, 2. E. beim Abfah eines Fahrrades, von dem er wußte, daß es mittels einer strafbaren Einbildung erlangt war, mitgewirkt haben. A. erhielt einen Monat Gefängnis, E. wurde freigesprochen. — Alexander Mathias Dr. in Wäutern, und der Milchhändler Josef M., in Wäutern, waren angeklagt, zu Wäutern und Neuß, Milch, welche mit Kuhflor verunreinigt war und geeignet war, die menschliche Gesundheit zu schädigen, verkauft zu haben. Dr. erhielt 100 M. Geldbuße oder 10 Tage Gefängnis. Der zweite Angeklagte wurde freigesprochen. — Tagelöhnerin Ehefrau H. in Neuß, soll ein Portemonnaie mit 14 M. Inhalt, der Witwe Hubert Schulte weggenommen haben. Strafe: 5 Tage Gefängnis. — Schmiedegeselle Friedrich H., in Neuß, erhielt wegen Diebstahls einer silbernen Damenuhr, im Werte von 28 M. 3 Tage Gefängnis. — Die Ehefrau des Invaliden Peter Sch., in Neuß, klagt gegen die Ehefrau des Dachdeckers Peter V., in Neuß, wegen Verleumdung. Die Sache wurde verlag zum 6. Juli. Eine nicht erschienene Zeugin wurde mit 10 M. Geldbuße und den Kosten des heutigen Termins bestraft. — Tagelöhner Hubert A., hier in Valt, war angeklagt, zu Neuß ein paar Schuhe im Werte von 6 M. und einen Ueberzieher, im Werte von 20 M. dem Clemens Emmerich entwendet zu haben. Urteil: 2 Wochen Gefängnis.

\* Düsseldorf, 10. Juni. (Strafkammer.) Auf dem Hofe des Gutsbesizers Christian W. in Vöveling bei Neuß kam am 17. August vorigen Jahres eine Arbeiterin der unbedeckten Welle der Dreischmähne zu nahe. Sie wurde von ihr erfasst, herumgeschleudert und nicht unbeträchtlich verletzt. Das Schöffengericht in Neuß verurteilte deshalb den Gutsbesitzer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 M. Geldstrafe. Ein Verfahren, das sich gegen den Vater des verurteilten richtete, war später eingestellt worden. Vor der Strafkammer machte der Gutsbesitzer wiederum geltend, daß sein Vater, der inzwischen verstorben ist, zur Zeit des Unfalles noch die Verantwortung getragen habe. Das Gericht kam nach der Beweisaufnahme zu der Ansicht, daß die Frage der Verantwortung nicht genügend aufgeklärt worden sei. Aus diesem Grunde hob es das erste Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

## Sportnachrichten.

Den Preis der 30 sowohl wie den Preis der 100 gewonnen der Zehlendorfer Ab. Schulze am 5. Juni in Strahburg i. Elb. Schulze fährt Brennabor; auf dieser Marke belegten E. Rohmer und P. Müller im Hauptfahren und Ausschreibungsfahren den ersten bzw. zweiten Platz. Rohmer gewann auch das Verfolgungsfahren und im Motorenrennen siegte gleichfalls ein Brennaborfahrer.

## Der zweite rheinische Städtetag.

• Bonn, 11. Juni. Der zweite rheinische Städtetag ist heute vormittag 11½ Uhr in der festlich geschmückten Beethovenhalle zusammengetreten. 34 Städte mit über 15 000 Einwohnern waren durch 109 Abgeordnete, der rheinische Städtebund ferner durch 38 Abgeordnete vertreten. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Marx-Düsseldorf, und der Oberbürgermeister Spiritus-Bonn begrüßten den Städtetag. Die vom Vorstand vorgeschlagene Satzungsänderung, die Zahl der Vorstandsmitglieder von 12 auf 15 zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen. Einstimmig wurde sodann der bisherige Vorstand wiedergewählt. Darauf sprach Oberbürgermeister Waltraut-Köln über die Arbeitslosenversicherung. Eine gesetzliche Pflicht für die Selbstständigkeit, für die Arbeitslosen zu sorgen, bestünde noch nicht, es handelte sich aber trotzdem um große ungelöste Aufgaben unserer Zeit. Für eine Arbeitslosenversicherung von Reichs wegen sei die Zeit noch nicht gekommen. Sie würde zweifellos das Reich, die Arbeiter, Arbeitgeber und die Industrie schwer belasten. Die Arbeitslosenversicherung müsse die freiwillige Versicherung bleiben. Über die Aufgaben der Städte nach der Reichsversicherungsordnung berichtete der Abgeordnete Dr. Fruchs aus Köln. Von den Zeitungen wurden die über die Halbierung der Beiträge und das gleiche Einkommen der Arbeitgeber abgelehnt, die übrigen angenommen. Der Oberbürgermeister Dr. v. Döhler aus Aachen behandelte die Steuerpflicht der Zinsbogen von Renten und Staatsverschreibungen der öffentlich-rechtlichen Verbände. In dem von ihm vorgeschlagenen und einstimmig angenommenen Beschlusse wird die baldige Beilegung der Stempelsteuer von Zinsbogen der Kommunen, Kommunalverbände und Kommunal-Standortkassen durch eine Verringerung des Reichs-Stempelsteuersatzes gefordert. — Der Abgeordnete Dr. Matthias aus Düsseldorf sprach über die gesetzliche Regelung der Pflicht zur Anlegung, Unterhaltung usw. der Bürgersteige. Zur Verhütung einer gesicherten und vereinfachten Rechtslage sei ein Gesetz notwendig, das die Gemeinden berechtige, die Pflicht zur Anlegung und Unterhaltung der Bürgersteige durch Ortsstatut selbst zu übernehmen oder den Anliegern aufzuerlegen und im ersten Falle eine Gebühr zu erheben. Der Städtetag stimmte diesen Ausführungen zu. Der Vorsitzende dankte den Berichterstattern und den übrigen Rednern und schloß vor 4 Uhr den Städtetag mit einem Kaiserhoch. Nach den Verhandlungen vereinigten sich die Teilnehmer in der Beethovenhalle zu einem Mahle.

## Der Kampf um den Luxus.

Man spricht immer von dem Kampf um das tägliche Brot, aber niemals von einem andern Kampf, der heutzutage von vielen mit fast noch größerer Erbitterung auf Leben und Tod geführt wird: von dem Kampf um den Luxus. Es ist auch nicht so leicht, schreibt die „Köln. Ztg.“, diesen Kampf zu erkennen, wie jenen, der um die notwendige Existenz ringt — man sieht bei

oberflächlicher Betrachtung nur ein Bild des Mangels, und erst der feinere Psychologe entdeckt die Linie der Verzweiflung derer, die in dem Kampf früher oder später dem Tode geweiht sind. Auf Automobilen rasen sie durch die Welt, Marmortreppen führen zu ihren Wohnungen, alle Schönheit der Welt dient ihnen, und der Reiz hallt die Faust. Wenn aber der Reiz ihnen folgen wollte, wie sie mit zitternden Händen nach dem Kurzett greifen, wie sie an den Spieltischen einer zufälligen Chance das Wohl und Wehe der Zukunft anvertrauen — er würde andern Sinnes werden! Der Kampf um den Luxus wird im großen und im kleinen Zill geführt, von dem Spielanten, dessen Lebensführung jährlich Hunderttausende verschlingt, und von dem kleinen Offizier der Studenten, der zur Befriedigung seiner Passionen eine Zulage von einigen hundert Mark gebraucht. Je länger der Kampf dauert, je länger er mit Erfolg geführt wird, um so gefährlicher ist es für den Spieler, denn um so schwieriger wird die Rückkehr zur soliden Basis. Die sogenannten Glücksfälle im Leben, der plötzliche hohe Gewinn in einer Lotterie, im Spiel, an der Börse, eine unerwartete, zum Leben nicht ausreichende Erbschaft und andere ähnliche Geschehnisse, sind im allgemeinen in unserer Zeit ein Unglück für den Glücklichen. Er erkennt die ungeheure Macht, die ein verfügbares Kapital heute jedem verleiht, erkennt aber nicht, daß er die Macht mit seinen Mitteln nicht dauernd an sich fesseln kann, und nun kommt die Hoffnung auf das Glück, das in der Welt so sehr begehrt ist, daß es den meisten nur einmal begegnet. Wenn man heute um sich blickt, wie alles reist, in den großen Hotels Unsummen verbraucht und im größten Luxus lebt, dann begreift man zunächst nicht, woher die Mittel kommen, so vielen eine solche Existenz ermöglichen. Aber das Unerkennliche wird sofort verständlich, wenn man bedenkt, wie leicht in der Gegenwart schon mit einer verhältnismäßig niedrigen Summe eine falsche Rolle spielen kann. In jeder Zeit haben die Menschen sich so leicht von eleganten Abenteuer und Glücksritten blenden lassen wie in der unigen. Ist es doch vor etwa Jahresfrist einem Carlson, einem früheren schwedischen Maurer, geglückt, durch elegantes Auftreten in der ersten Reihe der Münchener Lebenswelt einzubringen, und er wurde heute vielleicht mit einer Dame der besten Gesellschaft verheiratet sein, wenn man ihn nicht als Hotelbesitzer und Hochkapitalist erkannt hätte. Vom Kampf um den Luxus zum Verbrechen ist nur ein kleiner Schritt; man kann diejenigen noch glücklich preisen, die ihre Carlo aus diesem Kampf mangellos retten. Monte Carlo und alle öffentlichen und privaten Spielclubs bieten dem Kulturhistoriker, der sich mit dieser Zerkleinerung beschäftigt, eine Fülle interessanter Materialien. Man würde staunen, wenn man in den Konduitenlisten Monte Carlos die Namen und Personalien derer sähe, denen der Zutritt zur Vant wegen Diebstahls, Bettel in Spielfeld und namentlich wegen gewohnheitsmäßiger Fortnahme fremder Einkäufe dauernd verweigert ist. Die Bank versucht fernerhin die meisten Fälle, der Extraparte wird unauffällig hinausgeführt und des Landes verwiesen — so hat er immer noch die

Möglichkeit, im bürgerlichen Leben seine Stellung zu behaupten.

Bei Behandlung der sozialen Frage denkt man selten an den Kampf um den Luxus, der gerade auf die sozial höheren Schichten der Menschheit heute seine grellen Schlaglichter wirft. Wenn man sich überall und in jeder Weise bemüht, die Not der arbeitenden Klasse zu erleichtern, dann sollte man auch einmal an das tragische Schicksal derer denken, die um den Luxus kämpfen, die fast noch schlimmer daran sind als die Elenden. Hier ist etwas faul an den Wurzeln unserer Kultur, aber hier helfen keine Wohlfahrtsvereine — hier müssen Erziehung der Jugend, akademische Erziehung und nicht zuletzt das Offizierskorps mit energiegelassenen Maßnahmen eintreten. Ein Vater, der seine Söhne aus falscher Gütlichkeit in Stellungen bringt, deren finanziellen Entwürfen er nicht gewachsen ist, zwingt seine Kinder, auf eigene Faust den Kampf um den Luxus zu beginnen. — Offizierskorps, Studentenverbindungen, und unter diesen besonders die Korps, machen es dem Minderbemittelten oft unmöglich, mit dem Aufbruch auszukommen. Aus diesen Schichten kommen die meisten der Unglücklichen, die später in dem Kampf um den Luxus untergehen. Von Tag zu Tag, je laender und glänzender die Lebensmöglichkeiten werden, wächst ihre Zahl und vergrößert das für Staat und Gesellschaft gefährliche Lager derer, die nichts mehr zu verlieren haben. Es sind nicht die Kleinsten, die diesen bittersten Kampf um die Schönheit des Daseins führen — videant consules — — —

## Erbschütterung und Verschüttung.

• Gelsenkirchen, 11. Juni. Gegen 5 Uhr heute morgen wurde eine etwa fünf Sekunden dauernde Erbschütterung verspürt, die besonders im Stadteil Wismarad wahrgenommen wurde. Die Erbschütterung ist anscheinend durch eine Explosion im Schacht 3 der Zeche Konfolidation hervorgerufen worden. In der Zeche befindet sich eine Velegrube von ungefähr 400 Mann. Die Zugänge sind durch Polizeimannschaften abgesperrt. Wie die Zeche Konfolidation bekannt gibt, ist keine Explosion erfolgt, vielmehr ist auf der fünften Sohle von Schacht 3 ein Zusammenbruch erfolgt, wobei ein Arbeiter schwer und zwei Arbeiter leicht verletzt wurden; zwei Personen werden noch vermisst, an ihrer Rettung wird gearbeitet. Die Erbschütterung war so heftig, daß im Stadteil Hüllen zwei Schornsteine umfielen; auch sonst machten sich die Folgen an Häusern bemerkbar, wo vielfach Risse in den Wänden und Fensterrahmen zu sehen waren. Wie die Zeche Konfolidation mitteilt, sind die beiden verschütteten Bergleute noch nicht geborgen. Es ist zweifelhaft, ob sie noch am Leben sind. Die Bergungsarbeiten werden energig fortgesetzt. Der Betrieb der Zeche ist nicht gestört.

• Gelsenkirchen, 11. Juni. Trotz angestrengter Bemühungen ist es bis jetzt nicht gelungen, die zwei auf der Zeche Konfolidation verunglückten Bergleute zu bergen. Es besteht auch keine Aussicht, vor Abend zu ihnen zu gelangen, da die Bergungsarbeiten durch auftretende Gase erschwert werden. Aus diesem Grunde schon ist

wenig Hoffnung vorhanden, die Bergleute noch lebend ans Tageslicht zu bringen.

## Die Vergung der „Blutviele“.

• Calais, 11. Juni. Das Unterseeboot „Blutviele“ wurde morgens 3 Uhr ins Tidenboot gebracht. Fast gleichzeitig traf der Postdampfer „Bas de Calais“, der, wie erinnerlich, den „Blutviele“ in den Grund geholt hat, auf der Rückfahrt im Hafen von Calais ein und kreuzte dabei das Wrack des Unterseebootes. Man wird heute versuchen, den Rumpf des Bootes auszuklappen und das Loch zu verstopfen. Sodann wird das Wrack des Bootes in die See geschleppt. Mehrere Lazarettgehilfen werden unter Führung eines Marinearztes die Leichen aus dem Unterseeboot bergen.

• Calais, 11. Juni. Nachdem der Turm des „Blutviele“ abgedeckt worden war, wurden heute der Krankenwärter, ein Leutnant und der Steuerwart als Leichen hervorgezogen. Die Leutnant behauptet, daß der „Blutviele“ ein 5 Meter langes und 60 Zentimeter breites Loch im hinteren Teil aufweist. Im übrigen befand sich alles in normalem Zustande.

## Gerichtliches.

• Düsseldorf, 12. Juni. (Strafkammer.) Die Ehefrau Wilhelm K. in Neuf war angeklagt, ihren minderjährigen Sohn der angeordneten Fürsorge entzogen zu haben. Der Knabe, der am 2. März 1918 gestorben ist, war in einem welsch-fälischen Strümpfheim untergebracht; am 18. Aug. v. J. wurde die Frau die Anklage auf und nahm ihren Sohn wieder mit nach Hause. Nach den Erklärungen der Frau im heutigen Termine habe der Sohn ihr flehentlich Briefe geschrieben, ihn doch zurückzuholen und aus Liebe zu ihrem Kinde habe sie es getan. Man habe den Knaben dann wieder in die Anstalt zurückgebracht, dort sei er aus Gram gestorben. Unter weitgehender Annahme mildernder Umstände wurde die Angeklagte zu zehn Mark Geldstrafe verurteilt.

## Unwetter.

• Wesel, 11. Juni. Das Unwetter hat hier großen Schaden angerichtet. Die taubeneisernen Gabelstapler haben die schiefen und privaten Anlagen verwüstet, man schätzt diesen Schaden auf 3000 Mark. Schlimmer steht es noch in vielen Gemeindefriedhöfen aus und manche Friedhöfe liegen wie gemalt. Andere, zu B. in der Feldmark und in Oberrhein, sind ganz und gar verpfund geblieben. Der Witz hat mehrere Male eingeschlagen, ohne zu zünden. In einer hiesigen Gärtnerei wurden 12 Arbeiter, welche die Treibhäuser zu decken, bei einem schweren Schlag durch den Luftdruck allesamt niedergebissen und betäubt, sie erholten sich jedoch sofort wieder.

• Rassel, 11. Juni. Ueber das Eddertal sind furchtbare Unwetter mit Wolkenbrüchen niedergegangen, so daß Hochwasser der Eder zu befürchten ist. Bei Frankenberg wurde eine Brücke weggeschwemmt.

## Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.

• Berlin, 11. Juni.

### Wohnungsgeldaufschuß und Mietsendentschuldigung.

Am Schluß der gestrigen Sitzung hatte Abg. von Papenheim (konf.) angeregt, von jeder Fraktion nur je einen beauftragten Redner zum Wort kommen zu lassen, weil sich die Aussprache sonst erfahrungsgemäß in zahllosen Wiederholungen verwickeln würde. Inzwischen haben die Fraktionen zu dieser Anregung Stellung genommen und erklären ihre Zustimmung.

Abg. Bölsch (nat.) befragt die bekannte Delegation von 100 Deputierten, die im vergangenen Jahre die endgültige Regelung des Wohnungsgeldaufschusses verabschiedet habe. Was hat sich seitdem geändert? Nichts, als daß die Fraktionen sich gebessert haben, so daß wir Ausgaben tragen können, die im Staatsinteresse notwendig sind. Wir können das gegenüber den 67 000 Beamten in den befallenen Städten nicht verantworten, ihnen zu sagen, daß sie aus Rücksicht auf das Reich geringere Wohnungsgeldaufschüsse erhalten, als ihnen nach den gesamten Verhältnissen der Orte, in denen sie leben, zukommen werden. Der größere Teil meiner Freunde wird für die Anträge stimmen. Das Reich kann ja dann unsern Vorgehen folgen und seinerseits durch eine neue Servistasseneinteilung die Verschobenheit beseitigen. (Beif. Beifall links.)

Abg. Rembold (fr.): Ein Teil meiner Freunde ist der Auffassung, daß die Vorteile einer definitiven Regelung, die sich an die des Reichs anschließt, überwiegen und sie glauben, dem Gesetz in der uns vorgelegten Form zustimmen zu müssen. Ein anderer Teil glaubt, daß eine endgültige Regelung im Anschluß an die des Reichs allerdings wünschenswert ist, aber die Bedenken doch ernst geprüft werden müssen, und selbst ein Scheitern dieser Vorlage dem Zustandekommen in der uns vorgelegten Gestalt vorzuziehen ist. Vor allem erzeugt eines Bedenken, was die Beamten in den nicht befallenen Orten erhalten, müssen die in den befallenen Orten draufzahlen. Zum größten Teil dürften die Unterbeamten die Kosten tragen, und das ist sozial überaus bedenklich. Da würde ein Scheitern der Vorlage allerdings vorzuziehen sein.

Abg. Waldbreit (Vp.): Die Regierung will uns auf dem Umwege über den Reichstag diese Vorlage aufzwingen. Das Abgeordnetenhaus dürfte die Regierungsvorlage, die den gegenwärtigen Zustand so verschlechtert, nicht annehmen. Wir werden, wenn die Kommissionsbeschlüsse nicht aufrechterhalten werden, gegen das Gesetz stimmen. (Beifall links.)

Abg. Ströbel (Soz.): Glauben wir Aussicht auf Erfolg, so würden wir eine allgemeine Erhöhung des Wohnungsgeldes für die unteren Beamten beantragen. Für die oberen sind Millionen übrig, für die Beamten nicht. Sie werden bei den nächsten Wahlen die Antwort geben. Auch die bisher konservativen Beamten werden sozialdemokratisch wählen.

Die Debatte wird geschlossen und Art. I—III in der Kommissionsfassung angenommen.

In Art. IV. hat die Kommission im Gegensatz zur Regierungsvorlage beschlossen, daß in den befallenen Orten eine Gehaltssteigerung nicht als Ausgleich für die Verminderung der Bezüge an Wohnungsgeldaufschuß gelten soll, und diese Bestimmung bis zum 1. April 1918 befristet.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben wiederholt im Namen der Reichsregierung das N. a. n. e. h. m. b. a. gegenüber dem Kommissionsbeschlusse.

### Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben:

Es kann sich nur darum handeln, das letzte Provokatorium bestehen zu lassen oder die Regelung des Reichs auf Brechen zu übertragen. Machen Sie das Zustandekommen des Gesetzes nicht unmöglich!

Abg. Bölsch (nat.) ersucht trotz dieser Erklärung um Annahme des Kommissionsbeschlusses.

Es wird abgestimmt. Der Kommissionsbeschluss auf Artikel IV wird angenommen. Die Mehrheit setzt sich zusammen aus der Linken, einem Teil des Centrums und einem Teile der Rechten.

Auch der Rest des Gesetzes wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Die Kommissionsresolution, die die Regierung ersucht, durch entschiedenes Eintreten im Bundesrat dahin zu wirken, daß baldmöglichst die erheblichen Mängel, die in einzelnen Fällen durch die Dreiklasseneinteilung des Reichs sich ergeben haben, beseitigt werde, wird gleichfalls angenommen, gleichfalls eine Resolution der Freikörpervereine, wonach überall die Bezeichnung „Subalternbeamte“ ersetzt werden soll durch das Wort „mittlere Beamte“.

Es wird dann sofort in die dritte Lesung des Wohnungsgeldaufschusses eingetreten.

In dem letzten Beschlusse zweiter Lesung bei Art. IV liegen zwei Anträge vor. Ein Antrag v. Hennings-Teichlin (Soz.) verlangt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und übernimmt aus dem Kommissionsbeschlusse die Bestimmung, daß Dienstentlohnungen, die vor dem 1. Juli 1919 stattfinden, außer Betracht bleiben.

Ein Antrag, unterzeichnet von Dr. Rembold (fr.) und Waldbreit (Vp.) hält den Kommissionsbeschluss im wesentlichen aufrecht.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Der Antrag Rembolds läßt die Disparität gegenüber den Reichsbeamten bestehen. Es ist die wohlverwundene Ansicht des Staatsministeriums, daß das unmöglich ist. Ein Scheitern des Gesetzes würde die Beamten und die Behörde schwer schädigen. Ich bitte dringend um Annahme des Antrags Hennings-Teichlin.

Abg. v. Döring (fr.): Nach der Erklärung des Finanzministers (Abg. Hoffmann) fallen wir um! Heiterkeit! Der Hoffmann, es gibt Leute, deren geistige und erzählige Veranlagung es ihnen möglich macht, Gegenstände zu würdigen, und andere, die bei ihrer geistigen und erzähligen Veranlagung Gegenstände nicht verstehen können. (Sehr laut rechts.) Wir wollen das Gesetz nicht scheitern lassen und stimmen deshalb für den Antrag Hennings.

Abg. v. Hennings-Teichlin (konf.): Wir stimmen schon vorher für den Antrag.

Abg. Dr. Schröder-Rassel (nat.): Der größere Teil unserer Partei ist für die Kommissionsbeschlüsse. Sollten sie abgelehnt werden, wird dieser Teil auch gegen das Gesetz stimmen. Nur ein kleinerer Teil unserer Partei ist für die Regierungsvorlage.

Abg. Waldbreit (Vp.): Mit wenigen Ausnahmen werden wir an den Beschlüssen der zweiten Lesung festhalten. In anderen Fragen zeigt die Regierung nicht solche Festigkeit. Sie tut es hier auch nur, weil sie der Unterstützung der Konservativen über ist.

### Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben:

Es kann sich nur darum handeln, das letzte Provokatorium bestehen zu lassen oder die Regelung des Reichs auf Brechen zu übertragen. Machen Sie das Zustandekommen des Gesetzes nicht unmöglich!

Abg. Bölsch (nat.) ersucht trotz dieser Erklärung um Annahme des Kommissionsbeschlusses.

Es wird abgestimmt. Der Kommissionsbeschluss auf Artikel IV wird angenommen. Die Mehrheit setzt sich zusammen aus der Linken, einem Teil des Centrums und einem Teile der Rechten.

Auch der Rest des Gesetzes wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Die Kommissionsresolution, die die Regierung ersucht, durch entschiedenes Eintreten im Bundesrat dahin zu wirken, daß baldmöglichst die erheblichen Mängel, die in einzelnen Fällen durch die Dreiklasseneinteilung des Reichs sich ergeben haben, beseitigt werde, wird gleichfalls angenommen, gleichfalls eine Resolution der Freikörpervereine, wonach überall die Bezeichnung „Subalternbeamte“ ersetzt werden soll durch das Wort „mittlere Beamte“.

Es wird dann sofort in die dritte Lesung des Wohnungsgeldaufschusses eingetreten.

In dem letzten Beschlusse zweiter Lesung bei Art. IV liegen zwei Anträge vor. Ein Antrag v. Hennings-Teichlin (Soz.) verlangt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und übernimmt aus dem Kommissionsbeschlusse die Bestimmung, daß Dienstentlohnungen, die vor dem 1. Juli 1919 stattfinden, außer Betracht bleiben.

Ein Antrag, unterzeichnet von Dr. Rembold (fr.) und Waldbreit (Vp.) hält den Kommissionsbeschluss im wesentlichen aufrecht.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Der Antrag Rembolds läßt die Disparität gegenüber den Reichsbeamten bestehen. Es ist die wohlverwundene Ansicht des Staatsministeriums, daß das unmöglich ist. Ein Scheitern des Gesetzes würde die Beamten und die Behörde schwer schädigen. Ich bitte dringend um Annahme des Antrags Hennings-Teichlin.

Abg. v. Döring (fr.): Nach der Erklärung des Finanzministers (Abg. Hoffmann) fallen wir um! Heiterkeit! Der Hoffmann, es gibt Leute, deren geistige und erzählige Veranlagung es ihnen möglich macht, Gegenstände zu würdigen, und andere, die bei ihrer geistigen und erzähligen Veranlagung Gegenstände nicht verstehen können. (Sehr laut rechts.) Wir wollen das Gesetz nicht scheitern lassen und stimmen deshalb für den Antrag Hennings.

Abg. v. Hennings-Teichlin (konf.): Wir stimmen schon vorher für den Antrag.

Abg. Dr. Schröder-Rassel (nat.): Der größere Teil unserer Partei ist für die Kommissionsbeschlüsse. Sollten sie abgelehnt werden, wird dieser Teil auch gegen das Gesetz stimmen. Nur ein kleinerer Teil unserer Partei ist für die Regierungsvorlage.

Abg. Waldbreit (Vp.): Mit wenigen Ausnahmen werden wir an den Beschlüssen der zweiten Lesung festhalten. In anderen Fragen zeigt die Regierung nicht solche Festigkeit. Sie tut es hier auch nur, weil sie der Unterstützung der Konservativen über ist.

## Düsseldorfer Schauspielhaus.

Montag, den 18. Juni  
Ueber die Kraft.  
Dienstag, den 19. Juni  
Moral.  
Mittwoch, den 20. Juni  
Tatun.  
Donnerstag, den 21. Juni  
Der Arzt am Schwelger.  
Freitag, den 22. Juni  
Ueber die Kraft.  
Samstag, den 23. Juni  
Wenn der junge Mann blüht.  
Sonntag, den 24. Juni  
Peer Gynt.

Junge Frau wünscht kleine Wäsche zu übernehmen. Kleide vorhanden. Postkarte genügt.  
Vorau: Postkarte, Frankfurt 56.

Jucherschnitzel und Chilealpeter  
noch vorräthig.  
Steffens, Essen.

Wirtschafts-Büffet  
mit Mojito-Säule, 3 Metern lang, billig zu verkaufen.  
Ardeib, Südstraße 106.

1 Röhrenkraut,  
1 Anis,  
1 Ziss,  
1 Dord,  
1 eiserne Bettstelle  
zu verkaufen. Oberstraße 106.

Tüchtiges, braves  
Mädchen  
sucht Stellung in ruhigem H.  
Hausstand zum 1. oder 15. Juli.  
Zu erfragen Kanalstraße 32.

Braves kathol.  
Mädchen  
für alle Hausarbeit gegen guten Lohn für sofort gesucht.

Frau Peter Zumbach,  
Erfeldstraße 18.

Für kleine Familie wird ein fleißiges katholisches  
Dienstmädchen  
gegen guten Lohn gesucht.

Kaiser-Friedrichstr. 114, part.  
Brav. Dienstmädchen gesucht.  
Frau S. St. Sassenstr. 23.

Tüchtiges Mädchen  
für alle Hausarb. auf sof. gesucht.  
„Gasthof zur Glocke“  
Düsseldorf, Oststraße 51.

Ein tüchtiger, solider  
Küfer  
gegen hohen Lohn gesucht.  
Gebrüder Drensdorf,  
Sauertraufabrik,  
Neubauerstraße 29.

Tüchtiger Schreiner u. Maschinenführer gesucht.  
Erfeldstraße 60.

Ordentlicher Mann vom Lande  
als  
Hausknecht  
und Geschäftsführer gegen hohen Lohn für sofort gesucht.  
Erfeldstraße 64.

Die bevorzugteste  
staatlich-konzessionierte  
Chaufeur-Lehranstalt  
Technikum Elektro  
Köln, Dagobertstraße 3  
bildet unter Ingenieur-  
leitung Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschaffern aus.  
Eintritt täglich.  
Prospekte kostenlos. Stellen-  
nachweis kostenlos.

Ich suche für alle Orte  
stetig Leute all. Stände zum  
Verkauf neuer patent. Welt-  
massenartikel. Hoch. Verdienst  
zuge. Event. Kleinverteilung.  
Zentrale Kaiser,  
Walden am Rhein.

Zimmerleute  
gesucht. Schenckplatz  
Düsseldorf-Oberkassel

Tüchtiger  
Polsterergeselle  
für sofort gesucht.  
Mathias Köllgen,  
Polsterer u. Dekorationsgeschäft,  
Neuf, Münsterplatz 15—21.

Ein ordentlicher Schreiner-  
geselle und ein Lehrling sucht  
Friedr. Drensdorf,  
Willrich.

Zuverlässiger  
Rutcher  
sucht sofort.  
Jos. Merges Sohn.

Junger Bäcker-Geselle  
kann sofort eintreten.  
Wo, sagt die Expedition.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage des „Unterhaltungsblattes“ „Der Hausfreund“, das St. Quirinusbild. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die vierspaltige Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Entnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Miederstraße 46.

Nr. 214.

Redaktion: Jof. Grunau.

Montag, 13. Juni 1910. (Antonius von Padua.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

## Deutschland.

### Der neue Kolonialsekretär.

\* Berlin, 11. Juni. Der neue Staatssekretär des Reichskolonialamts von Unbedingtheit übernahm heute mittag die Leitung der Geschäfte. Im großen Sitzungssaal des Reichskolonialamts versammelten sich die sämtlichen Beamten. Der neue Staatssekretär rühmte in seiner Ansprache die großen unvergänglichen Verdienste seines Vorgängers, der in einer besonderen Rücksicht in seinem Heim sich von den Beamten verabschieden werde, und beleuchtete dann in kurzen Zügen die nächsten Ziele der Kolonialpolitik.

### Aus dem Kreise Neuss.

\* Neuss, 13. Juni.

Der Pius-Verein konnte gestern ein glänzendes Veranlassung abhalten. Sein Blühen war in dem großen Vereinslokal frei. Allerdings die Parole, der als verehrte Präses Eiser kommt, brachte alle die Getreuen auf die Beine. Herr Präses Mendel widmete dem mit lebhaftem Beifall begrüßten einen herzlichen Willkommenswort, worauf Herr Vizepräsident Grunau in der politischen Rundschau die Bewegung über die Vorwärtsentwicklung, den Abschied Demburgs und die beiden hiesigen Reichstags-Mitglieder würdigte. Herr Präses Eiser gab seiner Freude Ausdruck, wieder in dem schönen Verein sein zu dürfen. Derselbe ging sodann über zu einem Thema: „Die Gartenwirtschaft als Vorgebirge“, das er in sehr anregender und interessanter Weise auszurollen wußte. Veranlassung für die Umgebung von Neuss, das in so erfreulicher Weise in der Entwicklung begriffen ist, sei der Gemeindegarten in Zukunft noch weit mehr Bedeutung zu schenken als bisher. Mehrere Mitglieder sodann die intensive Gartenarbeit am Vorgelände, das allerdings auch ganz besondere günstige Grundbedingungen bietet. Ebenso ist der Gegend ein reiches Ackergebiet in Köln und der Umgebung bis Dortmund hinaus erwachsen. Andererseits wurde die scharfe holländische Konkurrenz, die die Anpflanzung unrentabel zu machen droht, getuschelt und ein Gemeindegarten als Schutz der inländischen Kultur als notwendig erachtet. Zum Schluss bat Redner namentlich die Frauen, die Arbeit der einheimischen Bauern zu schätzen und danach zu handeln. Der Vortrag, der mit gesundem Humor durchgezogen war, fand in der Versammlung lebhaften Beifall. Erwähnt seien noch die sehr hübschen Bilder, mit denen das Vereinsquartier, unter Leitung des Herrn Schilling, die Anwesenden erfreute.

Der Freibatton Abercon machte gestern vormittag gegen 1/10 Uhr vom Platz an der Rheinbrücke aus eine Fahrt unter Führung des Herrn Th. Thymann. Mitfahrer waren die Herren Peter Kronen, Jof. Grunau und Jof. Thymann. In langamer Fahrt entschwand der Wallen nach einigen Minuten in südwestlicher Richtung den Blicken. Gegen 1/2 Uhr wurde bei M. Gladbach eine Zwischenlandung gemacht. Herr Grunau gab hier die Fahrt auf. Der Wind hatte mittlerweile gedreht und der Wallen trieb bei ziemlichem Windstille nach Holland zu, wo er nachmittags bei Helmond glatt landete.

Unter Mahuruf zur Erhaltung der Promenade am Oberort ist wenigstens nicht ganz fruchtlos verhallt. Wie wir hören, hat sich die rheinische Bahngesellschaft bereit finden lassen, die noch nicht gefüllten Räume zu erhalten. Hätte man früher eingegriffen, so wäre wohl die Möglichkeit gewesen, die Angelegenheit in besserer Form zu lösen. Der Plan zur der Schiffe hat allerdings 14 Tage lang offen gelegen, aber er ist vorher wieder der Promadenkommission nach Herrn Garteninspektor Kellermann vorgelegen, was uns absolut unverständlich ist. Wozu hindern diese in erster Linie berufenen Instanzen vorhanden, wenn man ihnen nicht die sie interessierenden Dinge unterbreitet?

# Turnersches. Auf dem am 12. Juni auf den Giesbeler Höhen stattgefundenen Wettturnen, veranstaltet von der Rheinischen Turnerschaft, erhielten von den Genossen des Hiesigen, der deutschen Turnerschaft angeschlossenen Turnvereine, nachstehend aufgeführte Turner einen Kranz: Jean Vorwiesch vom Mfg. Turnverein Neuss den 9. Kranz mit 84 Punkten, Adolf Kaiser von der Neusser Turnerschaft den 11. Kranz mit 81 Punkten, Adolf Weich von der Neusser Turnerschaft den 12. Kranz mit 80 Punkten.

Δ Tierquälerei. Am Samstag Morgen wurden eine Anzahl Hühner über die Rheinstraße getrieben. Die Treiber machten sich dabei empörender Tierquälerei schuldig. Mit ihren schweren Stöcken schlugen sie die Tiere, daß diesen das Blut aus der Nase lief. Diesen Viehtransporten dürfte die Polizei überhaupt etwas mehr Aufmerksamkeit schenken.

Ein Mordmord. In der Nacht von Samstag auf Sonntag den Bewohnern des Stadthamers und Umgebung den Schlaf. Zunächst blieb es ein Mann sei erschossen worden, der auf

der Straße lag. Mörderische Weise war der Mann nur — betrunken. Nachher tobte es in einem Hause, als ob die wilde Jagd in den Porzellanfabriken gefahren sei, dazu die lieblichsten Töne, die eine Menschenfeste nur hervorbringen vermag. Da, es war eine köstliche Nacht!

Δ Heber Heberhandnahme der nächsten Ruhefahrungen wird allgemein gefordert. Auch die Anwohner der Oberstraße hatten unter anbauernbenachteiligten Kärmen auf der Straße sowohl in der Nacht zu Sonntag wie vergangene Nacht zu leiden. Gegen die überlauten rufschalllosen Nachtschwärmer müßte einmal energisch vorgegangen werden. (Eingefandt.)

Δ Neuss-Weissenberg, 13. Juni. Der Meister der Kappusfabrik von Heinrich Sand hier Herr Franz Brand ist heute 25 Jahre bei Herrn Sand in Diensten.

Δ Sothherzages Geschenk. Nachdem die landesherzogliche Genehmigung zur Annahme der hochherzigen Schenkung eingetroffen ist, welche die Geschwister Fellingner dem Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf durch die Lieberzeugung der Anstalt Waldesheim zugewandt haben, ist nunmehr das zur Verwaltung der „Fellingner'schen Stiftung Waldesheim“ eingesetzte Kuratorium aufgetreten. Waldesheim wird auch jetzt als Kuratorium und Erholungsheim fortgeführt und ist besonders für Koloniaszenten und Erholungsbedürftige geeignet. Neben blätlichen Kuren aller Art sollen besonders vorzügliche und systematische Abkühlungskuren und eine Erziehung zur vernünftigen Lebensweise durch Belehrung und Anweisung gepflegt werden. Der herrliche Park, das schöne Luft- und Sonnenbad, die nach ärztlicher Anweisung sehr sorgfältig zubereitete Kost, welche den Besuchern gereicht wird, dürften ihre Anziehungskraft bald auf zahlreiche Gäste ausüben. Da auch beschiedene Zimmer in der Anstalt zur Verfügung stehen, wird es möglich sein, daß auch Mädchen und Kinder sich eine Erholungskur in der altbekannten Anstalt gönnen. Alle Anfragen beantwortet bereitwillig die Verwaltung, Düsseldorf, Stadtwallstraße 1.

\* Grömlinghausen, 13. Juni. Der hiesige Arbeiterverein feierte gestern in allhergebrachter Weise sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Parade, welche zum erstenmal von dem neu gewählten Präsidenten, Herrn Hof. Meise, abgehalten wurde, sowie der große Festzug hatten einen schönen Verlauf.

### Aus dem Kreise Grevenbroich.

\* Grevenbroich, 12. Juni. Aus der letzten Generalversammlung des Vereins selbstständiger Handwerker ist zu erwähnen, daß der Vorstand einstweilen in seiner jetzigen Zusammensetzung bestehen bleibt. In der nächsten Generalversammlung finden für die durch das ausgedehnte Stille des Vorstandes Ergänzungswahlen statt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Geschäftsbericht soll in Zukunft jedes Jahr gedruckt werden.

\* Sothherzages, 11. Juni. Gestern nachmittag ging ein schweres Gewitter über unsere Gegend nieder, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war, wie man ihn seit Menschen-gedenken hier nicht erlebt hat. Die Straßen waren völlig überflutet und die Bäume standen das Vieh teilweise bis zu 30 Zentimeter im Wasser. Auch eine Anzahl starker Stöße unter Wasser und machte die freiwillige Feuerwehr requiriert werden, welche bis in die Nacht hinein mit Wasserpumpen beschäftigt blieb. Da auch größere Hagelstürmen kamen, so hat auch das Feld ziemlich gelitten, besonders sind die Ähren und Kartoffeln sehr mitgenommen.

\* Sitten, 11. Juni. Unser Ort wurde gestern nachmittag von einem ganz furchtbaren Unwetter heimgesucht. Der wolkenbruchartige Regen setzte in kurzer Zeit, die Straßen bedeckt unter Wasser, daß es bald in die Häuser drang. Die Leute mußten vielfach aus ihren Wohnungen flüchten. Noch heute vormittag steht das Wasser zum Teil in den Häusern, da die Feuerwehr noch nicht überall arbeiten konnte. In einigen Häusern mußten die Bewohner von der Feuerwehr aus den Fenstern heraus gehoben werden. Auch das Vieh wurde überflutet, so daß der um 6 Uhr von Köln fällige Zug eine halbe Stunde Verspätung hatte. Auf dem Felde richtete der Regen namentlich an den Gemüsen großen Schaden an, da es größtenteils aus dem Boden gespült wurde.

### Rheinland-Westfalen.

\* M. Gladbach, 11. Juni. Bei dem gestrigen Unwetter ist in Neuss eine ältere Frau, als das Wasser in ihre Wohnung drang, derart vom Schrecken gepackt worden, daß sie infolge eines Herzschlages gestorben ist.

\* Köln, 12. Juni. Herr Kardinal und Erzbischof Fischer tritt heute eine Firmungsreise in das Dekanat Erftland an, die bis zum 1. Juli dauern wird.

\* A. S. Rath (Bez. Köln), 11. Juni. Am Freitag nachmittag ging hier und über das benachbarte Neuss, Brand und einen Teil von Hasbach ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag nieder. Die Hagelkörner waren so groß wie Tauben-eier und lagen mindestens 15 Zentimeter hoch. Zahlreiche Fenster scheibeln sind zertrümmert worden. Fast sämtliche Ähren wurden von den Hagelkörnern geschlagen, Gemüse und Kartoffelpflanzen vernichtet. In den Feldern steht es sehr traurig aus.

### Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

#### Vom evangelischen Bund.

\* Berlin, 12. Juni. Die heutige Protestversammlung gegen die Vorwärts-Enthüllung war nicht so stark besucht, als man erwartet hatte. Es waren knapp 4000 Personen anwesend. Am 10. schärfer ging man ins Zeug. Man sah folgende Resolution:

Die heutige Versammlung im Zirkus Busch weist die durch keinerlei Herausforderung begründeten, vielmehr mutwillig unternommenen, zweifelslos in beleidigender Form vorgebrachten Angriffe des Papstes auf Reformation und Protestantismus mit dem Ausdruck tiefsten Befremdens und unerschütterlicher Entschlossenheit zurück und erhebt Einspruch im Namen der Geschichte gegen die Verunglimpfung der Reformation und ihrer Leitenden Männer als „Verderber des Glaubens“ und „Vorfürher fittlicher Fälschungen“ im Namen des konfessionellen Friedens gegen die schimpfliche Unterstellung, der Protestantismus sei „Welt und Hegelei“, und die evangelische Freiheit sei „Seuche, Dämon und Fälschung“ und im Namen des deutsch-nationalen Ehrgefühls gegen die Annahme, das zwar nicht ausdrückliche, aber folgerichtig aus schwersten bedenklichen Mutterland der Reformation das zu drei Fünfteln Protestanten jählt, und an seiner Spitze den deutschen Kaiser trotz amtlich geregelter Beziehungen öffentlich zu beschimpfen. Indem die Versammlung die Schuld an dem unerhörten Vorgehen und seinen unübersehbaren Folgen ausschließlich der römischen Kurie beilegt, erkennt sie die katholischen Mitbürger an, den freidenklichen Widerstand gegen die heiligen Verordnungen des Protestantismus und der früheren Erklärung des Papstes, nirgend sei der Katholizismus so gut ausgeübt wie in Deutschland, erklärt zugleich, dem von Rom gegebenen Beispiel, den Streit der Bekenntnisse mit den vergifteten Waffen fittlicher Schmähung zu führen, und nun nimmer folgen zu wollen, und ruft alle Vaterlandsfreunde auf, sich ihrer geliebten Vaterland der friedensstörerischen päpstlichen Kundgebung rücksichtslos anzuschließen.

Die Friedensverordnungen des evangelischen Bundes klingen uns wie eine Hohnschale in den Ohren. Schon die schwallbige Resolution bezeugt, daß jeder ehrliche Wille fehlt, sonst hätte man sich nicht auf den böswillig verordneten Text gestützt und hätte auch der päpstlichen Erklärung mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen. Man muß eben von der Höhe leben!

Die Frage der Schiffsabgaben. Die dem Bundesrat zugegangene Vorlage betreffend die Einführung von Schiffsabgaben, sieht für alle Stromverbände eine fünfprozentige Abgabe vor, die von 0,1 bis 0,2 Pfg. für das Tonnen-Kilometer festgesetzt wurden.

Der Vatikan und Spanien. Rom, 12. Juni. „Observatore Romano“ teilt in Speerdruck mit, der heilige Stuhl habe heute formellen Protest gegen die Verletzung des Kontrabats durch die spanische Regierung eingelegt.

Die Nissenunterstellungen in Brüssel. Brüssel, 11. Juni. Die Höhe der hiesiger festgestellten Unterstellungen bei der Brüsseler Woll- und Seidenfabrikation ist der Depots- und Woll- und Seidenfabrikation auf über eine Million Frank. Der Wollfabrikant Felicien befindet sich, wie man annimmt, in den Vereinigten Staaten und hat einen großen Vortrag vor den Vorgesetzten.

Brüssel, 11. Juni. Ueber die großen Unterstellungen wird gemeldet, daß der ungetreue Wollfabrikant im Effektenbureau beschäftigt war und seine Unterstellungen in der Weise bewerkstelligen konnte, daß er Effekten aus dem Depot entnahm.

Türkische Flottenrüstungen. Gegen das türkische Flottenprogramm, das mit englischen Geld durchgeführt werden soll, hat der russische Vizekonsul bei der Porte Protest eingelegt mit der Begründung, die türkischen Marinerrüstungen könnten nur gegen Russland gerichtet sein.

Der Fall Hofrichter. Wien, 12. Juni. Heute ging hier auch das nach auswärts verbreitete Gerücht um, Oberleutnant Hofrichter habe in der Verhandlung vor dem Militärgericht sein Geständnis widerrufen er sei nicht zum

Lode, sondern zu 20 Jahren Kerker verurteilt worden. Nach guter Information ist diese Nachricht unwahr.

### Vom Blitz getroffen.

Der Blitz schlug bei dem gestrigen Gewitter in die Kathanaellkirche in Friedebau, und zwar gerade während einer Trauung ein. Der Organist an der Orgel wurde durch den Blitzschlag betäubt und erholte sich erst nach einiger Zeit; auch mehrere andere Teilnehmer an der Feier erlitten einen Nervenschlag. Der Blitz schlug gestern auch auf dem Flugplatz Johannistal in die dort im Bau befindliche Parabelhalle ein. Ein Balken wurde zertrümmert, der Strahl zündete jedoch nicht. Ein Zimmermann erlitt einen Nervenschlag. Die Hölzerne Halle ist für die Mitte Juni in München beginnenden Fernfahrten der Parabel-Gesellschaft bestimmt.

\* Berlin, 13. Juni. Als gestern Abend bei einem Gewitter eine Menschenmenge an einem Zaune schau gegen den Regen suchte schlug der Blitz in diese Schaar. Sechs Personen waren sofort tot und 18 wurden schwer verletzt. Nach anderer Meldung sind 80 Personen verletzt. Viele lagen am Boden andere befanden sich in gebückter und getrümmter Stellung.

### Der Leichenfund im Comer See.

\* Como, 10. Juni. Fischer haben aus dem See einen Koffer aufgefischt, der, wie wir schon berichtet haben, die Leiche einer unbekannten Frau enthielt. In der Toten wird jetzt die Schauspielerin Mary Christensen Castle, die im Jahre 1908 in New-York wohnte, erkannt werden. Seute mittag wurde in Roggiano ein gewisser Konstantin Ispalatow, der aus Petersburg stammt, unter dem Verdacht, an dem Verbrechen beteiligt zu sein, verhaftet. Ispalatow soll sich beim ersten Verhör in Widersprüche verwickelt haben. Mary Christensen Castle hat eine Villa in Modrasio auf einem jungen Mann von 20 bis 25 Jahren bewohnt, der unter dem Namen Charles Porter bekannt war. Porter ist vor kurzem verstorben. Ispalatow war ein vertrauter Freund des Paares.

### Die Vergung der „Pindlose“.

\* Calais, 12. Juni. Die Vergung der Leichen aus der „Pindlose“ wurde im Laufe des Tages fortgesetzt, bis die steigende Flut zu einer Unterbrechung der Arbeiten nötigte. Es gelang, zwei Tote zutage zu fördern. Gestern Abend um 8 1/2 Uhr wurde auf der „Pindlose“ die Leiche des Schiffsführers Engel geborgen. Die Uhr Engels zeigte 2 Uhr 3 Minuten, das ist der Augenblick der Katastrophe gewesen.

\* Calais, 13. Juni. Am Abend gelang es drei weitere Leichen zu bergen. Den Kommandanten fand man, die beiden Händen auf das Teleskop gestützt. Ein Zeichen des ihm der Tod in Ausübung seines Amtes getroffen hat. Seine Leichenseife ist um 2.10 Uhr stehen geblieben.

### Cholera.

\* Rotterdam, 11. Juni. Indische Blätter melden, daß vom 20. Februar bis zum 11. Mai in Samarang 2000 Menschen an Cholera starben. Seit Mitte Mai geht die Epidemie zurück. Auf der Insel Madura grassiert die Seuche schrecklich.

### Aus der letzten unpolitischen Post.

Δ Gelsenkirchen, 13. Juni. Die Vergung der am Freitag auf See „Consolidation“ verschütteten Bergleute ist jetzt erfolgt. Dieselben tragen keinerlei Spuren einer Explosion. Es hat also eine solche nicht stattgefunden.

\* Budapest, 13. Juni. Der deutsche Violonist Kapitan Engelhardt machte verschiedene gute Bälle. Mit einem Passagier blieb er 20 Minuten in der Höhe.

\* Reberweiler (Schweiz), 9. Juni. Vier genoss der Pfarrer bei der Messe eine vergiftete Hostie. Er ist unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Die andern in der Sakristei vorhandenen Hostien erwiesen sich ebenfalls als vergiftet. Von dem Täter hat man keine Spur. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist groß.

\* London, 11. Juni. Am Freitag war der sechste Tag der schweren Gewitterstürme. In London gingen Regen von tropischer Wucht nieder. Die Peterskirche in Canterbury wurde während des Gottesdienstes vom Blitz getroffen. Ein Spektakel von elektrischen Funken brach durch das Dach, und die Gemeinde floh erschreckt ins Freie. Mehr als acht Stunden wütheten die Gewitter über Dover. Der Donner hallte fast ununterbrochen und riesige Regenmassen gingen auf die Stadt und die Umgebung nieder. In Winchester stürzte der Blitz viel Vieh und setzte dort und anderswo eine große Anzahl landwirtschaftlicher Gebäude in Flammen.

Am heutigen Fruchtmarkt blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.

Alsberg's

95

Pfg.

Woche

# Grosser Spezial-Verkauf

in

allen Abteilungen unseres Kaufhauses.

Die Vorbereitungen für den diesjährigen Verkauf sind auf alle Abteilungen ausgedehnt und sollen die diesmaligen Leistungen alles bisher gebotene weit übertreffen.

## Alsberg's 95 Pfg. Woche

ist ein **Reklame-Verkauf** zu Gunsten unserer werten Kunden und der Erweiterung ihres Abnehmerkreises dienend.

### Auslagen in allen Lägern

deren Wert zwischen 1.75 bis 4.50 Mk. schwankt  
Zum Einheitspreis von **95 Pfg.**

Benutzen Sie dieses Verzeichniss als Führer durch Alsberg's 95 Pfg. Woche.

#### Parterre Eingang rechts

##### Herren-Artikel.

- 3 Krawatten, alle Fassons, zum Ausuchen **95 Pfg.**
- 1 Kragenschoner, gefüttert, mit Druckknopf **95 Pfg.**
- 3 Stehkragen, garantiert 4fach **95 Pfg.**
- 1 Garnitur, 1 Vorhemd und 1 Paar Manschetten **95 Pfg.**
- 1 hochfeiner breiter Selbstbinder, uni und gemustert **95 Pfg.**
- 1 Paar Hosenträger mit Wäscheschoner, Ia. Gummi **95 Pfg.**
- 1 eleg. Herrenstrohhut **95 Pfg.**

#### Parterre Eingang links.

##### Taschentücher.

- 1 Dtz. weisse Linon-Taschentücher in Mappen **95 Pfg.**
- 1 Dtz. weisse Battist-Taschentücher mit Hohlraum **95 Pfg.**
- 1/2 Dtz. Seiden-Battist-Taschentücher m. bunten Kanten im Karton **95 Pfg.**
- 8 bunte Herren-Taschentücher **95 Pfg.**
- 6 bunte Herren-Taschentücher, extra gross **95 Pfg.**
- 3 Kattun-Kopftücher, in verschiedenen Dessins **95 Pfg.**

#### Parterre Mittelbau links

##### Frottier- und Badewäsche.

- 6 Stück Frottier - Waschlappen, extra gross **95 Pfg.**
- 2 Stück Frottier - Handtücher, bunt **95 Pfg.**
- 1 extra schweres Frottier-Handtuch **95 Pfg.**
- 1 Frottier-Handtuch mit Jaquardrand **95 Pfg.**
- 1 Frottier-Badetuch, viereckig **95 Pfg.**
- 1 Waschtischgarnitur, zweitheilig, in Frottierstoff **95 Pfg.**

#### I. Etage Galerie rechts

##### Leibwäsche.

- 1 Damen-Hemd aus Ia. Chiffon, Vorderschluss mit Zwirnspitze **95 Pfg.**
- 1 Damen-Hemd aus Ia. Chiffon, Schulterschluss mit Feston **95 Pfg.**
- 1 Damen-Beinkleid aus Ia. Chiffon mit breiter Feston **95 Pfg.**
- 1 Damen-Beinkleid mit ausgekurbeltem Volant **95 Pfg.**
- 1 Damen-Nachtjacke prima gebl. Croisé mit Feston besetzt **95 Pfg.**
- 1 Damen-Nachtjacke aus prima Chiffon mit Feston **95 Pfg.**
- 1 hochfeine Untertaille mit Feston und Bändchendurchzug **95 Pfg.**
- 1 eleg. Mieder-Korsett **95 Pfg.**
- 1 starkes Drell-Korsett, alle Weiten **95 Pfg.**
- 1 hocheleg. Kinderwagendecke mit Festondurchsätzen **95 Pfg.**
- Erstlings-Wäsche, mehrere Teile **95 Pfg.**

##### Grösster Gelegenheitskauf.

Ein grosser Posten  
Kaffeedecken-Stoffe, Künstlermuster. Reg. Preis 2.00. Meter **95 Pfg.**

#### I. Etage Galerie rechts

##### Schürzen.

- 3 eleg. Zierschürzen mit Feston Volants **95 Pfg.**
- 2 Zierschürzen weiss und bunt **95 Pfg.**
- 1 hochfeine Zierschürze in reizender Ausführung **95 Pfg.**
- 1 schwarze Zierschürze in feinsten Ausführung **95 Pfg.**
- 1 weisse Tändelträgerschürze reich mit Stickerelen besetzt **95 Pfg.**
- 1 hochfeine Tändelträgerschürze aus türkischem Satin in vielen Dessins **95 Pfg.**
- 1 weisse Trägerschürze mit Volant und Feston-Volants **95 Pfg.**
- 1 Miederträgerschürze hell und dunkel, mit türkischen Besätzen **95 Pfg.**
- 1 Damenträgerschürze hell und dunkel, extra weit **95 Pfg.**
- 1 Satin-Reform-Schürze in feinsten Ausführungen **95 Pfg.**
- 1 schwarze Alpaca-Schürze mit Volant **95 Pfg.**
- 2 eleg. weisse Trägerschürzen für Mädchen **95 Pfg.**
- 1 weisse Kinderschürze reich mit Feston garniert, Gr. 45-75 cm **95 Pfg.**
- 1 Kimono-Kinderschürze aus türkischem Satin, Gr. 45-100 cm **95 Pfg.**

#### Parterre Mittelbaurechts

##### Weisswaren.

- 1 Tischtuch Ia. Halbleinen-Drell **95 Pfg.**
- 1 Kommodendecke, imit. Häkelarbeit **95 Pfg.**
- 1 hochf. Tüll-Kommodendecke **95 Pfg.**
- 1 Kaffeedecke, bunt ☐ in allen Farben **95 Pfg.**
- 5 m grau Gerstenkorn **95 Pfg.**
- 4 m Waffelgebild **95 Pfg.**
- 3 1/4 m grau Gerstenkorn mit roten Streifen **95 Pfg.**
- 3 m weiss Gerstenkorn, starke Ware, 60 cm breit **95 Pfg.**
- 3 m Hemdentuch Ia. Qualität **95 Pfg.**
- 2 m Pelzpiqué Ia. Ware **95 Pfg.**
- 2 1/2 m gebl. Croisé **95 Pfg.**
- Bettuchhalbleinen ca. 160 cm Meter **95 Pfg.**
- Handtuchgebild, Halbleinen **95 Pfg.**

##### Grosser Gelegenheitskauf.

1 Markttasche in allerbesten Ausführung **95 Pfg.**

Gebr. Alsberg, Neuß.

# Alsberg's 95 Pfg. Woche.

## ca. 15000 Meter Kleiderstoffe

Wir bringen:  
**Hochelegante Reinwollene Kleiderstoffe**  
 in allen modernen uni Farben.  
**Reinwollene Kostumesstoffe** 110 cm breit  
**Reinwollene Flanelle für Blusen**  
**Hochelegante Kleiderstoffe für Blusen und Kinderkleider**  
 Im Werte bis 4.50

### Parterre Vorderbau links.

Diese Angebote müssen unter allen Umständen Aufsehen erregen.

Für den  
Einheitspreis  
von  
**95 Pfg.**

## Seide

Wir bringen:

**Reinseidene Blusen und Kleider-Seiden**  
**Futter-Seiden in vielen Farben**  
**Glorias** 120 cm breit  
**Waschstoffe** jeder Art 2—5 Meter  
**Reinwollene Mousselines** 1—2 Meter

Für den  
Einheitspreis  
von  
**95 Pfg.**

### I. Etage Vorderrraum

#### Damen-Konfektion.

- 1 weisse Battist-Bluse reich mit Entreux garniert 95 Pf.
- 1 Percal-Bluse, waschecht 95 Pf.
- 1 Waschungrock, gestreift mit garniertem Volant 95 Pf.
- 1 Unterrock, Volant, gestreift, plissiert 95 Pf.
- 1 Lüstervolant, alle Farben, hübsch besetzt 95 Pf.

### I. Etage Vorderrraum

#### Kinder-Konfektion.

- 1 Knaben-Waschbluse, alle Grössen 95 Pf.
- 1 Knaben-Hose, Ia. Buxkin, alle Gr. 95 Pf.
- 1 Mädchenkleid, Grösse 45—60 95 Pf.
- 1 Russen-Kittel, hell und dunkel, mit türk. Borden besetzt, 95 Pf.
- 1 Kimono-Kinderschürze, Ia. Siamosen, hell und dunkel, Grösse 45—100 cm 95 Pf.
- 1 eleg. Kinderkleid aus soliden Stoffen 95 Pf.

### I. Etage Galerie links

#### Bettwäsche.

- 1 Barchend-Kissen 95 Pf.
- 2 bunte Kissenbezüge zum Ueberkopf. 95 Pf.
- 1 weisser Kissenbezug, Ia. Qual. Rosenbogen 95 Pf.
- 1 weisser Kissenbezug mit Feston-Durchsatz 95 Pf.
- 1 weisser Kissenbezug mit Klöppel-Durchsatz 95 Pf.

### Parterre Mittelbau

#### Baumwollwaren.

- 3 m ungebl. Biber, Cöper-Ware, 95 Pf.
- 2 m Blusen-Siamosen 95 Pf.
- 4 m Nessel, extra schwer 95 Pf.
- 1 1/2 m Schürzen-Siamosen 95 Pf.
- 1 1/4 m Schürzendruck, 140 cm 95 Pf.
- 2 1/2 m Baumwollflanell, alle Farben 95 Pf.
- 2 1/2 m Nachtsackbibler 95 Pf.

### II. Etage

#### Kleinföbel.

- 1 Wäschetrockner, Empire, geölt 95 Pf.
- 1 Handtuchhalter mit Delft-Motiven 95 Pf.
- 1 Fussbank, gewicht 95 Pf.
- 1 Aermelbügelbrett, gepolstert 95 Pf.
- 1 Console, poliert 95 Pf.
- 1 Garderobenleisten mit 5 Haken, extra gross 95 Pf.
- 1 Zigarrenschränk 95 Pf.

### Parterre Mittelbau links

#### Handschuhe.

- 3 Paar Damenhandschuhe mit und ohne Finger 95 Pf.
- 2 Paar Damenhandschuhe mit Finger 95 Pf.
- 1 Paar reinseidene Handschuhe 95 Pf.
- 1 Paar hocheleg. Tricot-Handschuhe mit 5 Perlmutterknöpfen 95 Pf.
- 2 Paar hocheleg. Tricot-Handschuhe mit Druckknöpfen 95 Pf.

### Parterre Mittelbau

#### Strümpfe und Socken.

- 5 Paar Damenstrümpfe, englisch lang 95 Pf.
- 3 Paar Damenstrümpfe, braun u. schwarz, englisch lang 95 Pf.
- 2 Paar Ringel-Damenstrümpfe 95 Pf.
- 1 Paar Damenstrümpfe, durchbr., braun und schwarz 95 Pf.
- 1 Paar Damenstrümpfe, reine Wolle, doppelte Ferse und Spitze 95 Pf.
- 5 Paar Herren-Socken 95 Pf.
- 3 Paar Socken, prima 95 Pf.
- 2 Paar Ringel-Kinderstrümpfe 95 Pf.

### Parterre Hinterhaus

#### Trikotagen und Wolle.

- 1 Herren Strohhut 95 Pf.
- 1 Herren-Netz-Unterhose, alle Gr. 95 Pf.
- 2 Herren-Macco-Unterjacken, alle Gr. 95 Pf.
- 2 Herren-Netzjacken 95 Pf.
- 1 Damen-Normal-Unterjacke 95 Pf.
- 2 Strang Luchswolle, schwarz u. grau 95 Pf.
- 2 Strang Wolle, 1 Spiel-Stricknadeln und Beilaufgarn 95 Pf.

### I. Etage Galerie links

#### Läuferstoffe und Matten.

- 4 1/2 m Läuferstoffe 95 Pf.
- 3 m Läuferstoffe 95 Pf.
- 1 m Haarläufer, Wert 1.75 95 Pf.
- 4 Doppel-Cocosmatten 95 Pf.
- 2 Rohrkettmatten 95 Pf.
- 2 Cocos-Matten in feinen Farben 95 Pf.
- 1 Salon-Matte 95 Pf.

### Parterre Mittelbau links

#### Tapisserien.

- 1 eleg. Tischläufer, gestickt und gezeichnet, 95 Pf.
- 1 eleg. Wandschoner, gestickt, 95 Pf.
- 2 eleg. Milieux, gezeichnet 95 Pf.
- 1 Tüllgarnitur, Läufer mit Deckchen 95 Pf.
- 1 hochf. Paradehandtuch, vorgezeichnet 95 Pf.
- 1 Bürstentasche mit 2 Bürsten 95 Pf.

### I. Etage links

- 1 Uhrständer zum besticken 95 Pf.
- 1 Jahreskalender zum besticken 95 Pf.
- 1 Tintenfass zum besticken 95 Pf.
- 1 Löcher zum besticken 95 Pf.
- 1 Kragenkarton zu besticken 95 Pf.
- 1 Manschettenkarton zum besticken 95 Pf.
- 1 Handschuhkarton zum besticken 95 Pf.
- 1 Sofa-Kissen mit Fransen 95 Pf.

### Parterre Mittelbau links

#### Konfektionierte Weisswaren — Bijouterie.

- 1 hocheleganter Spachtelkragen 95 Pf.
- 1 Spitzenpasse, weiss 95 Pf.
- 1 Spachtelpasse, schwarz und weiss 95 Pf.
- 1 hochfeiner Brocat-Gummigürtel 95 Pf.
- 1 Seiden-Gummigürtel in vielen Farben 95 Pf.
- 1 Haar-Garnitur, 6 teilig 95 Pf.
- 1 eleg. Handtasche 95 Pf.
- 4 Blusen-Halsbördchen 95 Pf.

**Gebr. Alsberg, Neuss,**  
 Oberstrasse 120—122.

Heute früh verschied sanft das Mitglied unseres Vorstandes

## Herr Karl Rudolf Dahl

im 56. Lebensjahre, an den Folgen einer Lungenentzündung. Wir betrauern tief den Verlust dieses trefflichen Mannes, voll aufopfernder Pflichttreue, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Barmen, den 11. Juni 1910.

Aufsichtsrat und Direktion  
der Wülfig, Dahl & Co. A.-G.

Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden

## Herr Karl Rudolf Dahl,

Vorstandsmitglied der Wülfig, Dahl & Co. A.-G.,

Tieftrauernd umstehen wir die Bahre eines Mannes von lauterster Gesinnung, dessen treues, unermüdetes, mit Wohlwollen gepaartes Wirken uns unvergesslich bleiben wird. Sein Andenken werden wir in hohen Ehren halten.

Barmen, Elberfeld, Neuss, den 11. Juni 1910.

Das Personal der Firma Wülfig, Dahl & Co. A.-G.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten spreche hiermit allen herzlichsten Dank aus.

Neuss-Weissenberg.

Witwe Winand Dieck.

## Konkursverfahren.

Nach dem Vermögen des Gutsbesizers Anton Weller in Kärth, Post Eilen, wird heute am 11. Juni 1910, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner die Eröffnung beantragt hat.

Der Notar und Rechtsanwalt Dumoulin in Wevelinghoven wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 2. Juli 1910 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Verschleppung über die Verhaftung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag, den 11. Juni 1910, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte im Sitzungssaal Termin anberaumt.

Offener Akt ist bis 2. Juli 1910.

Königliches Amtsgericht in Grevenbroich.

## Bekanntmachung.

Die Gemeinde Wülfigen lässt am

**Dienstag, den 14. Juni cr.,**  
**nachmittags 4 Uhr,**

im Lokale von Wilhelm Beder zu Vork den diesjährigen Grasauwuchs ihrer im großen Broich (Wattmannstraße) gelegenen Wiesen und zwar 109 Nummern, über 100 Morgen,

öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft verlaufen. Die Wiesen sind regelmäßig mit Rainit und Thomasmehl gedüngt worden.

Sämtliche Parzellen liegen an Wegen.

Wülfigen, den 6. Juni 1910.

Der Bürgermeister: Grootens.

**Bessere Wohnungen.**  
bestehend aus 3 und 4 Zimmern mit Manfard, abgetrennt, in sehr ruhiger Lage, billig zu vermieten.

Franz Sellen, Weißdüngrstraße 10.

**In Grimlinghausen**  
1 Speisezimmer z. vermieten.

Wag. Fr. Sturm, Nr. 182 b.

**Möbl. Zimmer**  
an einzeln. Herrn zu vermieten.

Capitelstraße 78.

**Große Lagerräume**  
zu vermieten.

Albert Jansen, Fuchstraße.

## Bekanntmachung.

Die Firma Dr. Kurt Albert in Wiesbaden beabsichtigt auf dem von ihr erworbenen Grundstück im Hammfeld Flur M Parzelle Nr. 379/49 der Gemeinde Neuss

## eine chemische Fabrik

zu errichten.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen einer am 14. d. Mts. beginnenden Frist von 14 Tagen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung, Zeichnungen und Plan der beabsichtigten Anlage liegen während der Dauer der Einpruchsfrist auf dem Verwaltungsbüro des Rathhauses, Hauptgebäude, Zimmer Nr. 1, offen.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird vor dem Unterzeichneten Termin auf

Dienstag, den 28. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, im Rathhaus zu Neuss (kleiner Sitzungssaal) anberaumt.

Die Unternehmerrin und die etwa Widersprechenden werden zu diesem Termine hiermit unter der Warnung geladen, daß im Falle des Ausbleibens des einen oder anderen Teiles gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen wird.

Neuss, den 11. Juni 1910.

Namens des Kollegiums von Bürgermeister u. Beigeordneten

Der Vorsitzende:

In Vertretung: Dr. Weigen, Beigeordneter.

## Wasserdichte Segeltuche

zu en gros Preisen.

Fertige Decken fast in allen Größen vorrätig.

Cölnner Decken-Centrale, Cöln, Brühlstraße 65.

Telefon 9432.

## Weltbekannt ist

G. Stempfle's Kinderwiebchen

1 Pfund-Doze Mark 1.10

G. Stempfle's Kinderwiebchen

pro Paket 55 Pfennig

weil daselbe aus reiner

Alzunkuhnmilch

besteht und von allen Kindern gerne

genommen wird. — Alleiniger Hauptvertrieb

Bernhard Stempfle,

Oberstdorf, bayer. Alpen.

In Neuss erhältlich: Hans Krings, Suberius-Druckerei.

Der von mir am 2. März ds. Js. gegen den Maschinenzeichner und Musikanten Wilhelm Hubert Esser aus Grevenbroich erlassene **Setzbrief** ist erledigt.

W. Glöckner, 10. Juni 1910.

Der Untersuchungsrichter beim Rgl. Landgerichte.

**19000 Mk.**

an erster Stelle auf la Objekt mit jährlicher Rückzahlung von Mark 500 gesucht.

Off. u. D 863 an die Expd.

**1000 Mk.**

auf ein Haus gegen gute Zinsen und jährliche Rückzahlung gesucht.

Off. u. D 864 a. d. Expd.

**Landhäuser**

Edlerlandstr. Nr. 294 u. 296 mit großem Garten, Stallung, ganz oder geteilt per 1. Juli zu vermieten.

**Besseres Haus,**

Edlerlandstr. 425, ganz oder geteilt per 1. Okt. zu vermieten.

Herrschastliche abgetrennte

**erste Etage,**

mit allen Bequemlichkeiten per 1. Juli oder spätestens 1. Okt. zu vermieten.

Carl Schaumburg, Grevelsdorf.

**Unterhaus,**

für Bureau verwendbar, sowie 1. Etage zu mieten gesucht per sofort oder später.

Off. unter D 862 an d. Expd.

**Bergheimerstraße 29**

eine 1. und 2. Etage, Küche, drei Wohnzimmer und ein Manfardzimmer zum 1. Juli zu vermieten.

In sämtlichen Zimmern ist Gasanruf, auch erhält jeder Mieter ein Stad-Garten. Großer Treppentritt ist vorhanden.

**Schöne Wohnung**

3 Zimmer, 1 Manfard mit Veranda, Stall u. f. w., per sofort oder später zu vermieten.

Näheres Franz Sturm, Grimlinghausen, Nr. 182 b.

**2 Zimmer**

1. Etage, 1. Juli zu 12,50 Mk. zu vermieten.

Cölnlandstraße 375.

**Möbl. Zimmer**

mit voller guter Pension per 1. Juli in besserem Hause zu mieten gesucht.

Off. u. D 866 an die Expd.

**Große Lagerräume**

zu vermieten.

Albert Jansen, Fuchstraße.

## Provinzial-Feuer-Versicherungsanstalt der Rheinprovinz.

Im Stille des Herrn Albert in Wülfigen ist Herr Zimmermeister Heinrich Dösch zu Neuss zum Geschäftsführer für den Bezirk der Bürgermeisterei Wülfigen ernannt worden. Für die Bürgermeisterei Wülfigen bleibt Herr Albert Geschäftsführer.

Düsseldorf, im Juni 1910.

Direktion der Provinzial-Feuer-Versicherungsanstalt der Rheinprovinz.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Aufnahme von Feuer-Versicherungs-Anträgen für Gebäude und Mobiliar für die Provinzial-Feuer-Versicherungs-Anstalt der Rheinprovinz und erkläre mich zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft stets bereit.

Neuss, im Juni 1910.

Heinrich Dösch, Zimmermeister.

## Erprobte

Pflanzenschutzmittel für den Obst- und Gartenbau

zur Bekämpfung der Blatt- und Blattläuse und sonstiger tierischer Schädlinge. Zur Bekämpfung und Vorbeugung aller Parasiten, Pilzkrankheiten, Krebs etc. etc. empfehle erprobte Insektenfangmittel, Bekämpfungsmittel, Streich- und Spritzmittel, sowie alle erforderlichen Spritzen in verschiedenen Größen.

Ausführliche Kataloge liegen postfrei zu Diensten.

**„Bomona“**

Baumschulen und Obstplantagen,

Julius Gönings, Neuss a. Rh.

**Bestimmt übermorgen!**

**Lotterie**

zu Gunsten des

Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz

(Zweigverein Barmen)

100000 Lose mit 887 Gewinnern

im Gesamtwert von Mark

**100000**

50000

10000

etc. etc.

Los 3 Mk. 30 Pfennig extra

empfehlen und versenden

**Gust. Pförde**

Essen-Ruhr.

Auch zu haben in allen

Lotteriegeschäften.

**Möbel**

liefer auswärts

Kassa-Geschäft

auf Teilzahlung

zu Kassapreisen

frk. Haus. Gegen.

Diskret. Beding.

Auf Wunsch

Besuch meines

Resident. Gell.

Antrag. unt.

Di. L. 143

an Rudolf

Mosse,

Düsseldorf.

**5000**

Commerzien,

Lebzeiten, Aktien, Bausam-

men, Hypoth. etc. etc. teilweise

verkauft, empfiehlt in herr-

lichem Fachhandel

**Heinrich Gillebrecht,**

Kunstabremer,

Tel. 305. Grevelsdorf, 34.

**Schöner Teppich,**

130 x 200, billig zu verkaufen.

Rheinstraße 26.

**Schöne eichene**

Weidenpfähle

hat abzugeben.

Job. Kogelschmidt, Kleinendroß.

**Abbruch**

des Hauses Niederwallstr. 17.

Zürn, Kettler, Treppen, Bretter

Dachstuhl, Balken u. Sparren

holz, Brennholz wird ganz bill.

abgegeben. Näheres beseitigt.

Dahleß Fuchswert zum

Schulhofen gesucht.

**Erbsenfabrikanten** u.

Appropinquanten zu haben bei

Witwe Anton Könen,

Morgensternstraße.

**2 PS Motorrad,**

tadellos funktionierend, für 135

Mk. zu verk. Fr. Dieckhoff,

Ravenna, Nr. Grevenbroich.

## Sinweis.

Unser heutigen Stadt-

und Landanfrage liegen

Prospekte betr. die Weiße

Woche der Firma Leon-

hard Lich, Nr. Gelsen-

hüpfeld, bei, auf die

die Leser besonders hin-

gewiesen werden.